Erinnerungen festhalten : die heimatkundliche Arbeit der Chronikgruppen Rütihof und Dättwil

Autor(en): **Blum, Ruth / Meier, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **80 (2005)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-324842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erinnerungen festhalten

Die heimatkundliche Arbeit der Chronikgruppen Rütihof und Dättwil

Ruth Blum, Peter Meier

Mit Bravorufen wurde am 11. August 1962 im Restaurant Sonnengütli in Rütihof das grosse Fass Bier verdankt, welches Ex-Gemeindeschreiber Karl Obrist den Rütihöfler Stimmberechtigten nach ihrer letzten Ortsgemeindeversammlung spendiert hatte. Zwar gehörte Rütihof nun schon mehr als ein halbes Jahr zu Baden, aber die letztjährige Gemeinderechnung hatte man noch absegnen müssen. Der Anschluss an die Stadt Baden war von den Rütihöflern begrüsst worden, entsprechend euphorisch war die Stimmung im Sonnengütli – ganz im Gegensatz zur Gemütslage in Dättwil. Landwirt Ernst Obrist liess in einem Interview mit dem «Aargauer Volksblatt» seinem Ärger freien Lauf: «Ich war stolz auf mein Dorf, stolz ein Dättwiler zu sein. Und plötzlich hiess es: Wir schliessen uns Baden an. Das war grausam für mich.»

So unterschiedlich die Stimmung in den beiden Dörfern war, so ähnlich war das weitere Schicksal: Dättwil und Rütihof entwickelten sich seit den 70er-Jahren von Bauerndörfern zu Stadtteilen von Baden, wo die alteingesessenen Bauernfamilien nur noch einen kleinen Teil der Bevölkerung ausmachten. Die grosse Anzahl neuer Wohnbauten brachte viele neue Einwohner. 1960 zählte das Dorf Dättwil 193 Einwohner, Anfang 2004 waren es 2622. Die Bevölkerungszahl Rütihofs stieg in der gleichen Zeit von 309 auf 2255 Personen. Die Neuzuzüger hatten vor allem am Anfang wenig oder keinen Bezug zum Dorf, sie kannten weder die alten Familien noch Geschichte und Geschichten des Dorfes.

Chronikgruppen entstehen

Doch auch neu Zugezogene interessieren sich für ihren Wohnort, möchten seine Wurzeln und seine Entwicklung kennen, möchten wissen, was da alles passiert ist. Viele Alteingesessene hüten einen reichen Schatz an Erinnerungen. Das ist Geschichte, die in den Köpfen und in den Herzen existiert, die aber nirgends schriftlich festgehalten ist. Mit dem Tod dieser Menschen verschwinden diese Erinnerungen unwiederbringlich.

Unabhängig voneinander wuchs sowohl in Dättwil als auch in Rütihof das Bedürfnis, die Geschichte des Wohnortes besser kennen zu lernen, von den Älteren zu hören und zu erfahren, wie sich das Leben früher abgespielt hat, und diese Erinnerungen festzuhalten.

Anlässlich der Generalversammlung des Dorfvereins Rütihof im Februar 1988 stellte Margot Fempel-Anner eine Arbeitsgruppe vor, welche sich zum Ziel setzte, «durch spezielle Recherchen eine eigentliche Dorfchronik zu erarbeiten». Elf interessierte Personen nahmen im März die Arbeit mit viel Enthusiasmus auf. Doch nach den Abklärungen über Kosten, Erträge und Unterstützungschancen einer umfassenden Chronik wurde dann die Euphorie gedämpft. Das war aber auch die Chance, neue Ziele anzustreben: Der Reprint von Beat Kreiders «Erinnerungen» aus dem Jahr 1922, die äusserst erfolgreiche Fotoausstellung zur Dorfgeschichte in der neuen Turnhalle und die Broschüre «Andere Zeiten in Rütihof» waren die ersten sichtbaren Ergebnisse der Chronikgruppen-Arbeit.

Vier Jahre später wurde dann im Nachbardorf die Chronikgruppe Dättwil als Untergruppe des Dorfvereins gegründet. Die Gründungsmitglieder Antoinette Hauri-Karrer, Marcel Giger und Eugen Kaufmann brachten Interesse für Geschichte und Geschichten, eine Begabung fürs Schreiben, fachliche Kenntnisse über alte Dokumente und gute Beziehungen zu den alten Familien des Dorfes mit sich. Dazu kamen bald einmal zusätzliche Mitglieder, teils aus alteingesessenen Familien, teils neu Zugezogene. Die Gruppe blieb immer ziemlich klein und umfasste nie mehr als zehn Personen.

Gleiches Ziel, andere Wege

Im Gegensatz etwa zum Kanton Zürich gibt es im Aargau kaum ortsgeschichtliche Vereine oder Chronikgruppen. Das ist schade, denn solche Gruppierungen tragen Fotos, Dokumente und mündliche Zeugnisse zusammen, die in einem Gemeindearchiv fehlen. Sie greifen aktuelle oder unkonventionelle Themen auf, die sonst untergehen würden. Und sie finden auf den lokalen Rahmen zugeschnittene Vermittlungsformen. Sie leisten damit wertvolle heimatkundliche Arbeit, im besten Sinn des Worts.

Gleiches haben sich die Chronikgruppen Rütihof und Dättwil auf ihre Fahnen geschrieben. Beide wollen die Erinnerungen der Alteingesessenen festhalten, alte Dokumente ans Licht holen und beides der interessierten Bevölkerung zugänglich machen. Damit soll ein Beitrag zur kulturellen Belebung geleistet und der Entwicklung zu anonymen Schlafquartieren entgegengewirkt werden. Gleichzeitig soll die Identität der ehemaligen Dörfer und heutigen Stadtteile erhalten und gestärkt werden.

Bild aus der Fotoausstellung der Chronikgruppe Rütihof: Die Schule Rütihof 1958. Im Vordergrund Oberschüler der 5. bis 8. Klasse, dahinter die Unterschüler der 1. bis 4. Klasse, links Lehrerin Sophie Binggeli, rechts Lehrer Fredi Wildi.

Luftbild von Dättwil von 1965, vor der grossen Bauphase, die mit dem Bau der Autobahn begann.

In Dättwil stand schon von Beginn an die Publikation einer Dokumentenreihe über wichtige Gebäude oder Ereignisse im Vordergrund. Das erste Projekt war die Geschichte der «Täfern». An den Sitzungen wurden Informationen über geschichtliche Quellen ausgetauscht, Besuche von Archiven geplant und Kontakte mit Historikern und Fachleuten gepflegt. Während all der Jahre blieb «Geld» ein wichtiges Thema der Sitzungen: Für die Druckkosten musste man auf Sponsorensuche gehen.

Bis heute erschienen acht «Dättwiler Dokumente». Nebst den Mitgliedern der Gruppe konnten mit Ernst Obrist und Immanuel Leuschner auch «Gastautoren» als Chronisten gewonnen werden. Die Veröffentlichung dieser Hefte bildete zwar das Schwergewicht, dazwischen wurden jedoch auch immer wieder Anlässe organisiert. So fand für die alten Dättwiler Familien eine Führung durch das Gemeindearchiv mit dem Historiker Andreas Steigmeier statt, zum Jubiläum «200 Jahre Gemeinde Dättwil» wurde gemeinsam mit der Chronikgruppe Rütihof ein historisch-politischer Abend durchgeführt, und 2004 lud man zu einem Dorfrundgang mit verschiedenen Stationen ein. Auch eine Gruppe, die sich mit der Vergangenheit beschäftigt, darf die Anforderungen des Zeitalters der elektronischen Kommunikation nicht vernachlässigen. Die Chronikgruppe Dättwil hat daher 2004 die Homepage www.chronikgruppe.ch gestaltet, die laufend ausgebaut und erneuert wird.

Im Gegensatz zur Dättwiler Chronikgruppe legte die durchschnittlich zwölf Personen starke Rütihöfler Gruppe das Schwergewicht ihrer Arbeit eher auf Anlässe und weniger auf gedruckte Werke. Dennoch erschienen nebst einigen Broschüren drei geschichtliche Beiträge in den Badener Neujahrsblättern und die gemeinsam mit der Katholischen Kirchgemeinde Baden herausgegebene Schrift «100 Jahre Kapelle Rütihof». Die Dorfzeitung «Rütihöfler» enthält regelmässig Texte zur Dorfgeschichte – vom Eierleset bis zu den Erinnerungen einer ehemaligen Lehrerin. Der «historische Dorfrundgang», erstmals 1991 zusammen mit der Kulturgruppe durchgeführt, erlebte zwei Neuauflagen. Die Chronikgruppe initiierte das grosse Jubiläum «850 Jahre Rütihof» und führte bei diesem Fest zusammen mit Freunden aus Schänis die Wirtschaft «zur Udelhild», vertrat das Dorf am Mellinger Stadtjubiläum 1996, organisierte eine Exkursion nach Schänis, lieferte die geschichtlichen Grundlagen und zwei Hauptdarsteller für die Aufführung des DorfRaumTheaters 2001. In Arbeit ist zurzeit eine Dokumentation über die alten und neuen Bauten im Dorf und ein Bildarchiv.

Beide Chronikgruppen arbeiten eng zusammen, sei es durch die regelmässige Vertretung an den Sitzungen und Anlässen der Nachbargruppe, sei es bei gemeinsamen Exkursionen und Veranstaltungen. Die Arbeit wird nicht ausgehen: Mündliche und schriftliche Quellen warten noch in beiden Dörfern darauf, erfasst, ausgewertet und veröffentlicht zu werden.